

erkanntest, daß Sommer und Winter, Regen und trockne Jahreszeit im großen Haushalte Gottes bleiben und unter seiner waltenden Hand wechseln sollen, so lange die Erde steht. Dann leitete dich dein Lesebuch durch die großen Reiche der Natur, daß du bewundern solltest das geheimnisvolle Walten Gottes nicht bloß im Tier- und Pflanzenleben, sondern auch in dem Dasein der leblosen Kreatur, im Fels und toten Gestein; es lenkte deinen Blick in das unendlich große Weltall und in die Kräfte der Natur; es führte dir vor Augen das Kommen und Gehen der Völker auf dem Erdenrund, die Bedeutung großer weltgeschichtlicher Ereignisse, die Thaten Mächtiger und Gewaltiger, die Erfindungen denkwürdiger Männer — in allem, allem mußt du Gottes Walten erkennen.

Nun will dein Lesebuch dich bewegen, schließlich auch noch Umschau zu halten in deinem eigenen und deines Nächsten Leben, um hier gleicherweise ein höheres Leiten zu erkennen. Überall in deinem Dasein, in deiner menschlichen Umgebung spürst du Gottes Walten, göttliche Schickungen. Dich selbst führt Gott friedliche und rauhe Wege — du weißt nicht, warum; von ihm kommt alle Gabe — du mußt es nehmen, wie er's giebt; du vermagst nicht, sein weises Walten zu durchkreuzen. Den leidenden Bruder sendet er dir, daß du dich seiner annahmest; denn er ist, wie du, ein Glied in der großen Menschenkette. Auch der geringste deiner Brüder trägt Gottes Ebenbild an sich; darum sollst du niemand wehe thun; du darfst nicht hassen, dich nicht rächen, die Rache ist gemein — du mußt vergeben und vergessen können. Christus, der Herr und Meister, ist dein Vorbild. Du bist kein Christ, wenn deine Thaten nicht mit dem Glauben übereinstimmen; denn die Früchte sind die sichersten Zeichen und Zeugen, von welcher Beschaffenheit dein Herz und Gemüt ist — ein guter Baum bringt auch gute Früchte. „Frage nur dein Inneres, wie du handelst“: du hast ein Gewissen in dir. Es ist schlimm um dich bestellt, wenn man von dir sagt: Je älter, desto schlechter.

Die Jugend ist die Zeit der Saat, von der du im Alter die Früchte erntest; und wie man sät, so erntet man. Verachte und vergifs nie die höchsten Güter der Jugend: das Elternhaus und die Schule. Des Vaters Segen bauet dir Häuser, und durch deine Mutter bist du, was du bist; es bringt dir stets Unsegen, wenn du die Liebe deiner Eltern mit Undank belohnest. Deine Schule und treuer Lehrer Arbeit misfachte nie, es macht dir keine Ehre. Was wäre aber das Elternhaus und die Schule ohne Religion! An ihr hast du immer sichern Halt und Trost in den Brandungen des Lebens, im letzten Kampfe. Nie verleugne die Religion deiner Väter, verachte aber auch keinen Andersgläubigen; spotte nicht über das, was ihm heilig ist, du verletzest ihn. In Christo sind wir alle